

Aus der Schreibstube des Dorfchronisten

»Inzing, Heimat großer Söhne«

Gustav Markt (1881 - 1977)

das technische Genie aus Inzing



Drei wichtige technische Einrichtungen des täglichen Lebens, die heute in aller Welt in Gebrauch stehen, sind von Tirolern erfunden worden. Es sind dies die Nähmaschine von Madersperger, die Schreibmaschine von Mitterhofer und der Elektromotor von Johann Kravogl.

Mit der Erfindung des elektrischen Bündelleiters, der heute weltweit die Übertragung elektrischer Energie über ganze Kontinente hinweg ohne große Abstrahlungsverluste ermöglicht, hat sich Gustav Markt würdig in die Reihe jener Tiroler Erfinder gestellt, deren Erfindungsgeist unsere Heimat weit über die Grenzen unseres Landes hinaus berühmt machte.

Zur gleichen Zeit, da die ersten Elektrizitätswerke gebaut wurden und die von Edison erfundenen Glühlampen die Welt erhellten, erblickte Gustav Markt am 13. August 1881 in der Salzstraße in Inzing im Gasthaus "Stollhofer" des Heinrich Markt das Licht der Welt.

Seine Vorfahren stammen väterlicherseits aus dem Vintschgau und sind von dort über das Hochjoch ins Ötztal und dann weiter nach Inzing gezogen, wo sie sich als Bauern niederließen und nebenbei als Färber und Gastwirte tätig waren. Die Mutter war eine geborene Klotz aus dem ehemaligen "Baderhause" in der Kirchgasse (heute Schuhhaus Haider), deren Bruder Edmund Klotz als akademischer Bildhauer unter dem Namen "Steinklotz" berühmt wurde und aus dessen Hand unter anderem auch das Adolf Pichler-Denkmal in Innsbruck und die Porträtbüste von Vinzenz Gasser in unserer Pfarrkirche stammen.

Zu dieser Zeit um die Jahrhundertwende hat sich Österreich um die Entwicklung auf dem Gebiet der Elektrotechnik mehr verdient gemacht als wir im allgemeinen glauben. Denn wieviele wissen schon, daß:

... die Kaplanmaschine, in allen Kraftwerken der Welt im Einsatz, die Erfindung eines Steirers ist,

... Johann Kravogl aus Lana bei Meran schon 1867 den ersten Elektromotor zum Patent anmeldete,

... das erste Wasserkraftwerk der Welt vom berühmten Josef Wernld 1886 in Steyr gebaut wurde,

... 1873 in Berndorf bei Wien bereits die erste Gleichstrommaschine der Welt arbeitete,

... der Wiener Eislaufverein seinen Eislaufplatz schon 1878 mit zwei 25 Ampere Bogenlampen beleuchtete,

... die Stadt Scheibbs in Niederösterreich den Ruhm für sich in Anspruch nehmen kann, bereits 1884 mit einem Laufkraftwerk, dessen Leistung 200 PS betrug, die erste kommunale Stromversorgung eines Ortes der Welt zu haben,

... um 1902 die Stadt Wien ein Dampfkraftwerk baute, womit die Wiener Tramway betrieben werden konnte.

Um die Jahrhundertwende gab es in Österreich bereits 14 kommunale und 24

schlagens der Ziegel zu erleichtern, baute Josef Klotz schon um 1888 bei der "Eselmühle" ein kleines E-Werk zur



Gustav Markt im 1. Weltkrieg

maschinellen Erzeugung von Ziegeln. Bereits um 1904 erbaute dann die Gemeinde Inzing im Dornach ein gemeindeeigenes E-Werk, das der kommunalen Stromversorgung unseres Dorfes und auch der Nachbargemeinden Hatting und Ranggen diente.

Es war Gustav Markt sicher nicht in die Wiege gelegt, ein großer Erfinder zu werden. Aber seine große technische Begabung, gepaart mit überaus großem Fleiß und auch der Zeitpunkt seiner Geburt waren dazu angetan, an der ungeheuer schnellen Entwicklung der Elektrotechnik mitzuwirken.

Nach dem Besuch der Oberrealschule in Innsbruck und der Technischen Hochschule in Wien legte er die Staatsprüfung für Maschinenbau und Elektrotechnik mit ausgezeichnetem Erfolg ab und trat nach kurzer Tätigkeit bei der AEG, im Jahre 1908 in den Dienst der Österreichischen Sie-



größere private Kraftwerke neben zahlreichen anderen Kleinkraftwerken. Inzing kann jedenfalls mit Stolz darauf verweisen, daß es schon früh an der Nutzung der elektrischen Energie teilnahm. Um die schwere Arbeit des Hand-

mens-Schuckertwerke, denen er bis 1947 angehörte. Dort war er vor allem mit Entwicklungsarbeiten für die elektrische Zugförderung beschäftigt.

1910 promovierte Gustav Markt an der Wiener Technischen Hochschule zum Doktor der technischen Wissenschaften. Von 1911 bis 1920 war er dann, mit Ausnahme der Kriegsjahre (er war hochdekoriertes Offizier), mit den Vorarbeiten für die Elektrifizierung der österreichischen Staatsbahnen beschäftigt. Als 1920 der Strombetrieb der Arlbergbahn beschlossen wurde, wurde Markt die elektrische Ausrüstung des Spullersee-Kraftwerkes in Vorarlberg und die Streckenausrüstung der Arlbergbahn von Telfs bis Langen am Arlberg übertragen. Von weltweiter Bedeutung sollte jedoch seine Tätigkeit auf dem Gebiet der kontinentalen Energieübertragung werden. Um die immer größer werdenden Leistungen auf immer weitere Entfernun-



1963 - Ehrenszenator der Universität Innsbruck

gen übertragen zu können, mußte man die Übertragungsspannungen erhöhen, was aber zu großen Abstrahlungsverlusten führte. Weil Vollseile zu schwer waren, baute man Hohlseile bis zu 42 cm Durchmesser, die aber für Großraumnetze nicht geeignet waren.

Markt war klar, daß eine andere Methode zur Begrenzung der Stromverluste gefunden werden mußte. Es kam ihm dabei der grundlegende Gedanke, daß durch Spaltung des Einzelseiles in mehrere, in geeigneter Weise parallel geführte, elektrisch miteinander zu einem Bündelleiter verbundene Teilleiter dieselben Eigenschaften haben müßten wie Hohlseile. Gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Dr. Benno Mengele stellte er Berechnungen und Forschungen an und am 13. Jänner 1930 meldete Markt das Ergebnis der Berechnungen als österreichisches Pa-

tent Nummer 121704 an.

Es vergingen jedoch Jahre, bis sich seine Erfindung allgemein durchsetzte, es werden aber heute in der ganzen Welt Höchstspannungsleitungen nur mehr nach diesem System gebaut. Mit dieser schöpferischen Tat hat Markt einen Markstein in der Geschichte der elektrischen Energieversorgung gesetzt. Wie sehr wir heute an den lebenswichtigen Drähten hängen wird wohl jedem Stromverbraucher klar, wenn wir an die Elektrifizierung des Haushalts, der Wirtschaft und vor allem der Industrie und den Betrieb der Eisenbahn denken. Aber auch für die Unterhaltungsindustrie, sowie für viele Sportstätten ist Strom unentbehrlich.

"Strom ist deshalb nicht nur ein besonderer, sondern heute mehr denn je ein unentbehrlicher und lebensnotwendiger Saft!"

Gustav Markt wurden auf Grund seiner vielen Erfindungen und seiner großen Leistungen auf dem Gebiet der Elektrotechnik zahlreiche Ehrungen, Bestellungen und Ernennungen zuteil:

1931 Ernennung zum Privatdozent an der Technischen Hochschule in Wien,

1933 Ernennung zum Vorstandsmitglied der Siemens-Schuckertwerke,

1933 Ernennung zum Vizepräsident des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines,

1935 Ernennung zum Präsident des Elektrotechnischen Vereines in Wien,

1940 Ernennung zum außerordentlichen Professor an der Technischen Hochschule in Wien,

1945 Lehrbeauftragter an der Universität Innsbruck für Elektrotechnik,

1947 Geschäftsführer der Westtiroler Kraftwerke AG,

1952 Verleihung des Titels "außerordentlicher Professor",

1956 Ehrenmitglied der Technischen Hochschule in Wien, mit Verleihung des "Goldenen Ingenieur-Diploms",

1958 Ernennung zum Ehrenmitglied des Elektrotechnischen Vereines Österreichs,

1960 Ernennung zum Dr. Ing. eh. an der Technischen Hochschule München,

1961 Verleihung des Ehrenzeichens des Landes Tirol,

1962 Verleihung des Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich,

1963 Verleihung der Würde eines Ehrenszenators der Universität Innsbruck. Große Freude bereitete Prof. Dipl. Ing. DDr. Gustav Markt die Ernennung zum Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Inzing. Die feierliche Überreichung der Urkunde fand am 31. Jänner 1962 im Vaterhaus des Geehrten, im Gasthaus "Traube", in Inzing statt.

Die Gemeinde Inzing ist stolz auf diesen ihren Mitbürger, der sich durch sein Wirken würdig an die Großen unseres Dorfes wie Jörg Kölderer, Bischof Vinzenz Gasser, Univ.-Prof. Dr. Hermann Klotz, Bildhauer Edmund Klotz, Prof. Josef Schretter anreihet.

Prof. Dipl. Ing. DDr. Gustav Markt hat als international anerkannter und gefeierter Wissenschaftler und Erfinder durch seine großen Leistungen auf dem Gebiet der Elektrotechnik nicht nur seiner Heimatgemeinde Inzing, sondern auch seinem Heimatland Tirol und Vaterland Österreich großes Ansehen verschafft. Jahrelang von seiner Tochter Elfriede fürsorglich betreut, starb Gustav Markt am 6. Oktober 1977 im hohen Alter von 96 Jahren und fand, seinem Wunsch gemäß, im Heimatfriedhof von Inzing seine letzte Ruhestätte.

Ehre seinem Andenken!

Hans Oberthanner

Ihre Apotheke im Ort

Christophorus Apotheke

Mag. pharm. Silvie Haupt
6401 Inzing

☎ 05238 / 88 0 50